

Zeitschrift: Schweizer Landtechnik
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 37 (1975)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Landmaschinen-Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

satzes in das Filterinnere gelangt. Nach dem Vorwaschen wird über den Schlauchanschluss in den Filtereinsatz Luft geblasen. Dadurch tritt im Filz sitzender Schmutz als Schlammblasen an die Oberfläche und kann abgewaschen werden.

Der plombierte Feinfilter braucht nur nach etwa 500 Betriebsstunden geöffnet zu werden. Da sich der Papiereinsatz nicht reinigen lässt, wird er entfernt und durch einen neuen ersetzt. Beim Zusammenbau aller Filter ist auf einwandfreie Dichtungen zu achten.

Im übrigen sind die Pflege- und Wartungsvorschriften der jeweiligen Traktorentypen zu beachten.

Anmerkung der Redaktion: Weitere nützliche Hinweise enthält die Schrift Nr. 3 des SVLT, betitelt: «Unterhaltsarbeiten an landw. Motorfahrzeugen mit Diesel- und Vergasermotoren» von Werner Bühler, Leiter des Weiterbildungszentrums 1. Bestellung gegen Einbezahlung von Fr. 3.— auf das Postcheckkonto des Schweiz. Verbandes für Landtechnik, Brugg, PC (Zürich) 80 - 32608.

Aus der Landmaschinen-Industrie

Die Aktiengesellschaft

U. Rohrer-Marti, Regensdorf

eröffnete anfangs Januar 1975 eine Landmaschinen- und Traktoren-Abteilung in Zollikofen.

Wie wir seinerzeit berichteten, hat die bernische Firma U. Rohrer-Marti AG, Baumaschinen, Zollikofen, vor rund drei Jahren unter der Bezeichnung «Aktiengesellschaft Rohrer-Marti, Regensdorf ZH» die schweizerische Tochtergesellschaft der International Harvester (IHC) übernommen. Regensdorf war unter der früheren und der jetzigen Bezeichnung das Zentrum der IHC-Traktoren, -Landmaschinen, -Lastwagen, -Nutzfahrzeuge und des geländegängigen -Personenwagens «Scout».



Abb. 2: Ansicht einer geräumigen Ausstellungshalle.



Abb. 1: Herr U. Rohrer-Marti anlässlich seiner Ansprache während der Presse-Konferenz.

Die zunehmende Mechanisierung in der Landwirtschaft hat nun die Rohrer-Marti-Geschäftsleitung bewogen, ab Januar 1975 auch in Zollikofen eine Landmaschinen- und Traktoren-Abteilung zu führen. Diese Abteilung ist nach den Ausführungen von Herrn U. Rohrer-Marti als Auslieferungslager und als Demonstrations-, Verkaufs- und Service-Zentrum konzipiert. Damit bietet sich der Firma die Möglichkeit, die Kundschaft in der Zentral- und Westschweiz noch besser und noch schneller zu bedienen. Insbesondere soll durch den Aufbau eines Ersatzteillagers und dank modernster Service-Anlagen in Zollikofen eine einwandfreie Betreuung der Maschinen und Geräte sichergestellt werden. Man wird auch in der Lage

sein, jederzeit das Gesamtprogramm der neuesten Modelle zu zeigen und vorzuführen.

An der stattgefundenen Pressekonferenz wurde das Zentrum Zollikofen vorgestellt. Anlässlich seiner Ansprache teilte Herr U. Rohrer-Marti u. a. einige interessante geschichtliche Einzelheiten mit, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten: Bereits im Jahre 1831 stellte C. Hall McCormick in Amerika der staunenden Fachwelt einen ersten mechanischen Getreidemäher vor. Damals arbeiteten noch 90% der Weltbevölkerung in der Landwirtschaft(!). Mit dieser Erfindung der Mähmaschine war der erste entscheidende Anstoss zur weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft getan. In den folgenden Jahren konnte eine rasche Entwicklung beobachtet werden: Stahlpflüge, Dreschmaschinen, Sämaschinen usw. folgten rasch nach. Angeregt durch die positive Reaktion auf den Getreidemäher, errichtete C.H. McCormick 1846 eine Fabrik am Nordufer des Chicagoflusses. Mit dem Ausstellen der Mähmaschine im Crystal Palace in London (1851), begann das Geschäft weltweites Ausmass anzunehmen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Konkurrenz bereits sehr gross. Da verbanden sich die beiden führenden Landmaschinenhersteller William Deering und C.H. McCormick 1902 mit drei weiteren kleineren Firmen zur International Harvester Company mit Hauptverwaltung in Chicago, wo sie sich heute noch befindet. 1908 wurde der erste selbständig gebaute IHC-Traktor vorgestellt. 1910 folgte der Mogul- und Titan-Traktor. Bereits 1918 wurde die Zapfwelle entwickelt und 1922 die Produktion der ersten Farmall-Traktoren aufgenommen... Die IHC umfasst heute 21 Werke in den USA und deren 29 ausserhalb derselben.

Für die Zweigniederlassung in Zollikofen wünschen wir der Firma U. Rohrer-Marti viel Erfolg.

Neuer Katalysatortyp für die Autoabgasreinigung

Intensive Forschungsarbeiten der Degussa, Frankfurt am Main, haben zu einem neuen Katalysatortyp geführt, der es ermöglicht, Kohlenmonoxid, die zum Teil krebserregenden Kohlenwasserstoffe und die schädlichen Stickoxide gleichzeitig aus dem Autoabgas zu entfernen. Der Katalysator, dessen Stand-

festigkeit über eine Betriebsstrecke von 50 000 Meilen erfolgreich getestet wurde, befindet sich z. Zt. bei verschiedenen Auto-Herstellern in der Erprobung.

JOHN DEERE wieder auf Platz 1 im Traktoren-Export

- Produktion läuft auf vollen Touren —
- nur Festaufträge auf Band —

Wie die JOHN DEERE WERKE MANNHEIM mitteilen, hat das Unternehmen im Jahre 1974 die Rekordzahl von 30 000 Schleppern im Export übertroffen. Insgesamt wurden 1974 aus der BRD 68 721 Traktoren exportiert. Davon stammten allein 30 383 aus dem Mannheimer Werk, das damit seine führende Stellung im Schlepperexport deutlich ausbauen konnte. Das Unternehmen, das einen Traktor nur auf Band legt, wenn ein spezifizierter Festauftrag vorliegt (also nicht auf «Halde» produziert), ist voll ausgelastet.

Schweizerische Agrotechnische Vereinigung SAV

Generalversammlung vom 5. Februar 1975 im Hotel Volkshaus Winterthur

Um 11.15 Uhr begrüsst der Präsident die Anwesenden, einen speziellen Gruss richtete er an die Neumitglieder. Auf eine Verlesung des **Protokolls** konnte verzichtet werden, da dies jedem Mitglied schriftlich zugestellt wurde.

Der vom Präsidenten abgefasste **Jahresbericht** fand unter Verdankung einhellige Zustimmung.

Die von der Sekretärin erläuterte **Rechnung**, welche mit einem anständigen Finanz-Zuwachs abschloss, wurde ohne Diskussion gutgeheissen.

Wahl des Vorstandes: Aus Gesundheitsgründen reichte Herr F. T. Sonderegger, Egnach, seine Demission ein, an seine Stelle wählte die Versammlung einstimmig Andreas Sollberger, ANSO Landmaschinen Herzogenbuchsee.

Der neue Präsident schilderte die wertvollen Dienste und den unermüdlichen Einsatz des scheidenden Präsidenten und schlägt der Versammlung vor, Herrn Sonderegger zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, was auch einstimmig geschah. Als kleines Präsent übergibt ihm der neu ins Amt Getretene eine Wanduhr

mit Gravur. Der übrige Vorstand wurde in Globo wiedergewählt.

Die **Generalversammlung 1976** wird in Luzern stattfinden, der Jahresbeitrag auf Fr. 120.— belassen.

Anschliessend wurden die **Standeinteilungen für die BEA 1975** besprochen, erfreulich war festzustellen, dass durch die immer grösser werdende SAV die BEA fortan interessanter wird. Die alltäglichen Maschinen-Vorführungen an der BEA sollen dieses Jahr attraktiver durchgeführt werden.

Während den **Nachmittagsverhandlungen** konnte der Vorsitzende die beiden Herren von der BEA Direktor

Ernst, wie Meyer begrüssen. Die SAV ist bereits BEA-Genossenschafter und will sich mit weiteren Aktien beteiligen, was von Herrn Direktor Ernst begrüsst wurde, er erwähnte die gute Zusammenarbeit zwischen BEA und der SAV und wünscht, dass dies immer so bleibe.

Herr Meyer äusserte sich dann über die Werbung. Erstaunlich war zu vernehmen, was für grosse Arbeit dahintersteckt, um der BEA die alljährlich steigenden Besucherzahlen zu ermöglichen. Mit bestem Dank an alle Teilnehmer schloss der Präsident die sehr gut geleitete Generalversammlung 1975.

Buntes Allerlei

Schadvögel und Landwirtschaft

Natürliche Gebiete — einst auch in unseren Lebensräumen vorhanden, heute noch vereinzelt im unberührten Hochgebirge und umfassender in grossen, schwach besiedelten Kontinenten — zeichnen sich durch landschaftliche Mannigfaltigkeit und Vielfalt an Lebewesen und Natürlichkeit der Lebensabläufe aus. Massenvermehrungen an Tieren kommen da kaum vor. Wo aber doch einmal eine solche Panne passiert, wird sie wegen Nahrungsmangel rasch auf den normalen Stand zurückfallen. Das natürliche Gleichgewicht hat sich wieder eingestellt. Anders in unserer Kulturlandschaft. Als reinlichkeits- und renditeorientierter Bürger «lieben» wir nur das, was uns scheinbar nützt. Buschgürtel, entlang von Wäldern, tragen nichts ein, also weg damit. Dasselbe befiehlt unsere Rendite-Philosophie für Hecken, natürliche Bach- und Seeufer, Sümpfe und vieles andere. Biologisch passiert nun folgendes:

Einer Vielzahl von Vogelarten, meist den nützlichsten, da ausschliesslich Insekten fressend, aber auch andere verbündete im Kampf gegen unsere Kulturschäden, wie Igel, Wiesel, Schlangen usw. wird der Lebensraum weggenommen.

Dem Naturgesetz folgend, dass sich bei Tieren und Pflanzen die Individuenzahl eines bestimmten Ge-

bietes nicht ändert, auch wenn die Artenzahl abnimmt, nehmen einzelne robuste Arten überhand. Durch Monokulturen und Winterfütterung (Ausschalten natürlicher Begrenzungsfaktoren) unterstützen wir diese Entwicklung noch nachhaltig.

Beim Ruf nach Hilfe, gegen die Geister, die wir nicht mehr los werden, sollten wir bedenken, dass die Schadvögel eben nur die Indizien unserer gestörten Natur sind.

Jeder Kaufmann weiss, dass eine Buchhaltung Soll und Haben aufweist und dass das Geschäft so lange lebensfähig ist, wie die Einnahmen grösser sind als die Ausgaben. Das scheinen gewisse Leute heute bei den Vögeln zu vergessen. Vögel «schaden» zwar ab und zu, sie «nützen» aber zu 9/10 des Jahres.

Es besteht für jeden einigermaßen ernsthaften Umweltbetrachter nicht der geringste Zweifel, dass die Menschheit an einem Wendepunkt angelangt ist. Entweder sind wir bereit, uns den Naturgesetzen unterzuordnen und sie anzuerkennen, und wir werden eine Ueberlebenschance besitzen, oder wir lehnen sie wie bisher mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ab — im Falle Schadvögel mit immer stärkeren Giften — und das Ende mit Schrecken wird nicht lange auf sich warten lassen.